

# Gartenjahr 2016 - Raum für Begegnung

mn. Eine schöne und auch sinnvoll bereichernde Aktion fand ich die Kampagne „Gartenjahr 2016 – Raum für Begegnungen“. Sie nähert sich dem Ende zu. Jetzt wo wir alle die kälter werdende Jahreszeit erwarten, lohnt es sich, die Farbenpracht, die Oasen des Alltags nochmals aufleben zu lassen.

GARTENJAHR 2016  
 ANNEE DU JARDIN  
 ANNO DEL GIARDINO  
 ONN DAL CURTIN

RAUM FÜR BEGEGNUNGEN  
 ESPACE DE RENCONTRES  
 SPAZIO PER INCONTRI  
 SPAZI PER INSCUNTERS

**Die schweizweite Kampagne  
 «Gartenjahr 2016 – Raum für Begegnungen»  
 setzt sich für den Erhalt und die Entwicklung  
 von Freiräumen und Gärten ein und macht auf  
 ihre zentrale Bedeutung für eine qualitätsvolle  
 Verdichtung aufmerksam.**

*Unter dem Patronat von*  
 BUNDESRAT ALAIN BERSET

[www.gartenjahr2016.ch](http://www.gartenjahr2016.ch)




Foto: Aabach Uster  
 Sebastian Heeb

---

TRAGERSCHAFT



**BSLA**



ICOMOS

Bundesamt der Schweizer  
 Strassen- und Verkehrsplanung



KSD

**NIKE**

KULTURELLE  
 PATRIMONIO CULTUREL  
 PATRIMONIO CULTURALE


**SGGK  
 SSAJ  
 SSAG**

Städtische Grünanlagen  
 Schweizerische  
 Garten- und Landschaftsarchitekten

---

FINANZIELL UNTERSTÜTZT DURCH

Schweizerische Eidgenossenschaft  
 Confédération suisse  
 Confederaziun Svizra  
 Confederaziun Svizra



Bundessamt für Kultur BAK



Bundessamt für Umwelt BAFU



Bundessamt für Wohnraumbau BWD



Bundessamt für Raumentwicklung BFE



Unterstützt durch die Schweizerische Akademie  
 der Gärten und Landschaftswissenschaften



Der Kampagne ging es um „den Erhalt und die Entwicklung von Freiräumen und Gärten“. Sehr wichtig die Städte. Ob gross oder klein, grüne Inseln müssen sein. Aber nicht einfach normiert mit Hybridpflanzen und pflegeleichtem Rasen. Freiräume sollen vielfältig sein. Für Mensch, Pflanzen und Tiere.

Das beginnt bereits bei der Planung. Eigentlich müsste dies die Stadtplanung vorschreiben können. Geht leider nicht, darum sollten die Baufirmen, die Architekten, die Bauherren in die Pflicht genommen werden. Verdichtet bauen muss nicht heissen in Betonwüsten zu leben, auch nicht Einheitsrasen mit Sandkasten und Schaukel. Diese Tristesse fördert Abkapselung und Depression. Freiräume bieten Raum für soziale Kontakte, für Kreativität, Erholung und Austausch. Immer mehr Menschen bevölkern die Schweiz, Tendenz zunehmend. Die bestehenden Naturschutzgebiete, Wälder, Naherholungsgebiete, Parkanlagen, etc. können nicht erweitert werden. Werden keine weiteren Inseln geschaffen, wird der Platz immer enger durch immer mehr Menschen, welche die restlichen Oasen sprichwörtlich zulatschen.

Was alles möglich ist, zeigten das ganze Jahr über Veranstaltungen und Fachtagungen in vielen Regionen der Schweiz.

Vision: Die Neuschaffung, Erhaltung und Pflege der Freiräume zur Steigerung der Lebensqualität in einer zunehmend urbanisierten Schweiz ist als wichtiges gesellschaftliches Anliegen anerkannt.

**Die letzten Wochen der Kampagne  
 „Gartenjahr 2016 – Raum für Begeg-**



**nungen“ passen wunderbar zu den Europäischen Tagen des Denkmals am 10. und 11. September.**

Die Kampagne „Gartenjahr 2016 – Raum für Begegnungen“ setzt sich für den Erhalt und die Entwicklung von Freiräumen und Gärten ein und macht auf ihre zentrale Bedeutung für eine qualitätsvolle Verdichtung aufmerksam. Wir alle müssten in die Gestaltung unserer Umgebung einbezogen werden. Das beginnt bereits bei der Planung. Statt Betonschluchten oder Glaspaläste hinzuklotzen, sobald die Bewilligungen erteilt sind, müssten die Anwohner, das Quartier nach ihren Bedürfnissen gefragt werden. Braucht es einen kleinen Park? Etwas für Jugendliche zum Abhängen, chillen, etc. Haben Mütter, Väter und Kinder Raum um sich zu treffen, zu spielen?

Tönt das abstrakt, utopisch?

Falsch. Es muss Realität sein. Denn je enger wir zusammenrücken, umso wichtiger werden Orte, die uns entspannen, die Luft zum Atmen bieten. Jene, die bauen, sind eher am Ertrag interessiert, nicht am Wohlbefinden. Das bringt ihnen keinen direkten Profit. Uns, die in solchen Bauten leben müssen, schon. Grünräume sind nicht nur Bänke mit Blick auf Grünes und eventuell einigen Büschen und Blumen. Es braucht kleine Gärten, es braucht Pflanzen, die heimischen Tieren Nahrung und Schutz bieten, es braucht Lebensraum für heimische Pflanzen, gerade seltene Pflanzen, oder solche die vom Aussterben betroffen sind, müssen adäquaten

Boden erhalten, sodass sie sich entfalten können.

Warum nicht ein Gemüse- und Kräutergarten für ein Blockquartier? Aber auch Kunst gehört dazu. Mit der Option, dass sie verschmiert und zerstört werden kann. Denn auch das gehört dazu. Auch kleine Tümpel, ein Teich oder ein Weiher erfreuen nicht nur das Auge, sondern bieten vielen Tieren Lebensraum. Natürlich muss das alles gepflegt werden.

Würde dies neue Arbeitsplätze schaffen? Bestimmt.

Was die Kampagne „Gartenjahr 2016 – Raum für Begegnungen“ effektiv gebracht hat, weiss ich nicht - wieviele Menschen, wieviele Planungsverantwortliche davon berührt wurden, keine Ahnung.

Aber als Abschluss lege ich Ihnen einige Veranstaltungen ans Herz. Bevor die grosse Kälte, der Winter kommt.





Foto:  
Plantage Harpe Lausanne,  
James Batten SHS

**15. September: Rüti, ab 18 Uhr, Treffpunkt Amthof, Parkplatz - 10 Gehminuten vom Bahnhof Rüti**

Der Landschaftsgarten der Villa Weber in Rüti ZH.

In den 1880er und 1890er Jahren liess der Direktor der Maschinenfabrik Rüti, Werner Weber-Honegger, einen kleinen Landschaftsgarten anlegen, der über einen Steg mit seiner zeitgleich auf der gegenüberliegenden Seite der Jona erbauten Villa verbunden war.

Führung durch Reto Gadola, Architekt der kantonalen Denkmalpflege, Peter Weidinger, Bauvorstand Rüti, Sven Hegi, Bereichsleiter Hochbau und Liegenschaften Rüti, Nicolas Kretschmann, Architekt.

**22. September: Wetzikon, 17-20 Uhr**

Sozialräumliche Entwicklungsprozesse.

Freiräume verändern sich im Laufe der Zeit. Eine sozialräumliche Betrachtung erlaubt es, die Bedürfnisse der Menschen bei der Gestaltung dieser Freiräume ins Zentrum zu stellen. Die „Färberwiese“ in Wetzikon ist ein Beispiel für einen Ort, der unter diesen Aspekten gestaltet wurde. Per Velo geht es quer durch Wetzikon zur Färberwiese, wo eine Sozialraumentwicklerin und eine Naturpädagogin über das Projekt informieren. Zum Abschluss wird ein Apéro offeriert.

**Für Teilnehmer/innen ohne eigenes Velo kann eines organisiert werden.**

**Anmeldung bis 15. September bei Barbara Kirsch, 043 960 35 06**



**23.-24. September: Hausen am Albis**

Klimagarten 2085.

Baumschulen Reichenbach, Schonau 1, 8915 Hausen am Albis

info@baumschulen-reichenbach.ch

Lokale Kreativköpfe präsentieren hand- und hausgemachte Spezialitäten für Herz und Bauch. Selbst Hand anlegen ist erwünscht.

**9. Oktober: Bubikon, Ritterhaus, 15-16 Uhr**

Der Kräutergarten im Herbst.

Herbstliche Anmut der Kräuterpflanzen, welche über Heilung und Alterung sinnieren lassen. Pflanzen können uns vieles beibringen und wollen uns unbekannte Einblicke in andere Welten geben. Die Natur ändert sich ständig. Das erleben wir jährlich an den Pflanzen. Wie sich die Kräuter verändern und welche Konsequenzen das für ihre Verwendung als Heil- oder Würzmittel hat und schon lange hatte, zeigen die drei öffentlichen Führungen durch den Epochen-Kräutergarten im Ritterhaus Bubikon. Dort werden im Schaugarten verschiedene Heil-, Küchen- und Wellnesskräuter aus den Epochen der Antike, des Mittelalters und der Kolonialzeit präsentiert. Besinnlich können Sie hier Energie tanken und die wiederbelebende Kraft der Kräuter erahnen.

Frau Kompatscher führt in die lehrreiche Welt der Kräuter und Heilpflanzen ein: geschichtliche Wurzeln, ihre Kraft und was die Pflanzen uns sagen können. Dauer ca. 1 h; Preis: Führung kostenlos, jedoch Museums-Eintritt.



Foto:  
Robert Walser Platz Biel,  
Tobias Dimmler